

Stereotype und Interkulturalität der Finnen in dem Film *Machen wir's auf Finnisch* und in der Tatort- Serienfolge *Tango für Borowski*

Bachelorarbeit
Emilia Peura

Universität Jyväskylä
Institut für moderne und klassische Sprachen
Deutsche Sprache und Kultur
4.5.2015

JYVÄSKYLÄN YLIOPISTO

Tekijä	Emilia Peura	
Työn nimi	Stereotype und Interkulturalität der Finnen in dem Film <i>Machen wir's auf Finnisch</i> und in der Tatort-Serienfolge <i>Tango für Borowski</i> Suomalaisten stereotyyppit ja interkulttuurisuus elokuvassa <i>Machen wir's auf Finnisch</i> ja televisiosarjassa <i>Tango für Borowski</i>	
Oppiaine	Saksan kieli ja kulttuuri	Työn laji Kandidaatin tutkielma
Aika	4.5.2015	Sivumäärä 23
Tiivistelmä - Abstract	<p>Työssä tutkitaan millaisia stereotyyppioita suomalaisista on ja välitetäänkö niitä saksalaisessa elokuvassa <i>Machen wir's auf Finnisch</i> ja saksalaisessa rikossarjan osassa <i>Tango für Borowski</i>. Stereotyyppien lisäksi katsastetaan millaisia interkulttuurisia taitoja suomalaisilla on ja kuinka he selviävät tilanteissa, joissa heidän kielitaitonsa ei riitä.</p> <p>Tutkimustuloksena materiaalissa todettiin olevan osin samoja stereotyyppioita, joita teoriassa tuli esiin. Suomalaiset ovat sisäänpäin kääntyneitä, ujoja, luotettavia ja luonnonläheisiä ihmisiä. Suomalaisilla on hyvä kielitaito, jota suomalaiset usein itse aliarvioivat. Suomalaiset käyvät usein saunassa ja harrastavat esimerkiksi tangoa ja kumisaappaanheittoa. Suomalaisten interkulttuuriset taidot materiaalissa rajoittuvat lähinnä kielitaitoon.</p> <p>Työn pohjalta voidaan sanoa, että elokuvat ja sarjat levittävät stereotyyppioita eri kulttuureista ja kansalaisuuksista.</p>	
Asiasanat	stereotyyppit, elokuva, televisiosarja, interkulttuurisuus	
Säilytyspaikka	Jyväskylän yliopisto	

Inhaltsverzeichnis

1 EINLEITUNG.....	8
2 STEREOTYPE.....	9
2.1 Stereotype in Filmen.....	10
2.2 Finnische Stereotype.....	10
3 INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION.....	11
3.1 Kommunikative Kompetenz in der interkulturellen Kommunikation.....	12
3.2 Problemlösungsstrategien in der sprachlichen Produktion.....	14
4 MATERIAL UND VORGEHENSWEISE.....	15
4.1 Der Film <i>Machen wir's auf Finnisch</i>	15
4.2 Die Tatort-Folge <i>Tango für Borowski</i>	16
4.3 Stereotype im Material.....	16
4.4 Interkulturelle Kommunikation in <i>Tango für Borowski</i>	18
4.5 Sprachliche Problemlösungsstrategien der Finnen in <i>Tango für Borowski</i>	19
5 SCHLUSSFOLGERUNG.....	20
LITERATURVERZEICHNIS.....	21

1 EINLEITUNG

Während der derzeitigen Globalisierung vermehrt sich über nationale Grenzen hinaus die Mobilität der Menschen und des Gelds. Im Jahr 2014 waren z. B. in Finnland der größte Teil der Besucher¹ Schweden, Deutsche und Briten (Internet 1). Menschen reisen sowohl aus beruflichen Gründen ins Ausland als auch aus eigenem Interesse um Urlaub zu machen. Sie reisen in eine fremde Kultur, über die sie nicht unbedingt viel wissen. Deshalb können die ersten Vorstellungen des Landes stereotyp sein.

Aufgrund meiner Auslandserfahrungen in Deutschland finde ich Stereotype ein wichtiges und beachtenswertes Thema. Oft wurde ich gefragt, ob die Vorstellungen, die das Fernsehen von Finnen vermittelt, stimmen. Gehen alle Finnen jedes Wochenende mit der ganzen Familie in die Sauna und trinken viel? Was ich auch erfahren habe, ist die Bewunderung der Deutschen für gute Sprachkenntnisse der Finnen. Durch meine Erfahrungen haben Deutsche ein gutes, aber stereotypes Bild von Finnland.

In dieser Arbeit wird untersucht, welche finnischen Stereotype die deutsche Unterhaltungsbranche verstärkt und wie sowohl die interkulturelle Kompetenz als auch die Verwendung der sprachlichen Problemlösungsstrategien der Finnen in dem gewählten Material zu sehen ist. Das Untersuchungsmaterial besteht aus dem deutschen Film *Machen wir's auf Finnisch* und aus der deutschen Tatort-Serienfolge *Tango für Borowski*.

Machen wir's auf Finnisch ist eine deutschsprachige romantische Komödie, die viele finnische Stereotype enthält. Deutsche haben den Film geschrieben und Regie geführt und alle Schauspieler sind Deutsche, von denen ein Teil Finnen spielen. In der Untersuchung dieses Films werden finnische Stereotype gesucht und analysiert.

Tango für Borowski ist die 761. Folge der Tatort-Serie, die als eine der beliebtesten Kriminalserien in deutschsprachigen Ländern eine lange Tradition hat. An dieser Folge haben Deutsche mit Finnen zusammen gearbeitet, denn der Regisseur und viele Schauspieler sind Finnen. Diese Folge vermittelt auch Stereotype, aber außerdem werden die interkulturelle Kommunikation, die kommunikative Kompetenz und Problemlösungsstrategien der Finnen in der sprachlichen Produktion untersucht.

¹ Mit allen in Text verwendeten Personenbezeichnungen sind aus Gründen der Lesbarkeit und Übersichtlichkeit des Textes stets beide Geschlechter gemeint.

In dieser Arbeit ist zu klären, welche finnischen Stereotype in dem Material zu sehen sind und wie offenbar sie den deutschen Zuschauern gemacht werden. Neben den Stereotypen werden die interkulturelle Kommunikation, die kommunikative Kompetenz und Problemlösungsstrategien in der sprachlichen Produktion behandelt.

Die Arbeit gliedert sich in zwei Teile. Der Theorieteil besteht aus zwei Kapiteln. In Kapitel 2 werden erst im allgemeinen Stereotype vorgestellt und dann sowohl Stereotype in Filmen als auch finnische Stereotype behandelt. Kapitel 3 stellt interkulturelle Kommunikation, kommunikative Kompetenz und die Problemlösungsstrategien in der sprachlichen Produktion vor. Im empirischen Teil wird das Material beschrieben und danach werden die Beobachtungen zur Stereotypen, der interkulturellen Kommunikation, der kommunikativen Kompetenz und den sprachlichen Problemlösungsstrategien in dem Material vorgestellt und analysiert.

2 STEREOTYPE

Stereotyp ist ein weiter Begriff und er kann aus vielen Blickwinkeln untersucht werden. In diesem Kapitel wird der Begriff aus drei Perspektiven beschrieben. Erstens wird er allgemein vorgestellt, zweitens werden Stereotype in Filmen beschrieben und drittens kommen die finnischen Stereotype.

Zum ersten Mal definierte Lippmann² (1922; zitiert nach Frey 1995, 56) den Begriff Stereotyp. Seine Definition ist klassisch, denn seiner Meinung nach ist das Stereotyp mit der Charakterisierung von Alltagsbeobachtungen menschlichen Verhaltensweisen verbunden.

Später konkretisierte Quasthoff (1973, 28) den Begriff: ihrer Meinung nach beschreibt er den Ausdruck von irgendeiner Gruppe. Dąbrowska (1999, 54) denkt, dass stereotypische Ausdrücke benutzt werden, wenn die Person nicht viel von einer bestimmten Gruppe weiß oder etwas gegen sie hat.

Im Vergleich zu Lippmann und Quasthoff betont Dąbrowska die Bedeutung der Beurteilung und Emotionen in ihrer Definition. Stereotype sind oft Urteile und richten sich gegen berufliche, nationale, religiöse oder gegen andere fremde Gruppen. (Dąbrowska 1999, 54.)

² Lippmann, W. 1922. Public Opinion. New York, Macmillan.

Die vierte Definition des Stereotyps weist auf die Psychologie und auf die Konstruktion des Denkens hin. Nach Schneider (2004, 8) gehört die Fähigkeit der Verallgemeinerung zur Menschlichkeit und deshalb ist sie wichtig und ein untrennbarer Teil des Menschen. Auch wenn Menschen gegen Verallgemeinern sind, tun sie es trotzdem unbewusst (ebd.).

2.1 Stereotype in Filmen

Anfang der 1990er Jahre untersuchte Schneider³ (1992, 129-147; zitiert nach Schweinitz 2006, 12) amerikanische TV-Serien im deutschen Fernsehen. Sie kam zu dem Ergebnis, dass Serien sowohl bei der Entstehung als auch bei der Erweiterung der Stereotype eine große Rolle spielen. Ihrer Meinung nach treten Stereotype in Serien als allgemeines Wissen auf. (ebd.)

Zehn Jahre später untersuchte Neale⁴ (2000; zitiert nach Schweinitz 2006, 12) Stereotype in britischen Serien. Aus der Beobachtung der Serien ging die Verallgemeinerung der britischen Charakterzüge hervor.

Als Gegengewicht zur Verallgemeinerung in der Unterhaltungsindustrie haben z. B. lateinamerikanische Schauspieler stereotypische Rollen vermieden, denn sie wollen der Welt kein vereinfachendes Bild von Lateinamerika vermitteln (Berg 2002, 56).

2.2 Finnische Stereotype

Von allen Nationalitäten gibt es Stereotype. Sie fassen die vielschichtige Welt in eine Form ohne Ausnahmen zusammen. Sie stammen aus historischen und politischen Situationen zwischen zwei Beteiligten und wurden als erstes mündlich erweitert (Quasthoff 1973, 51). In diesem Kapitel werden finnische Stereotype sowohl aus Sicht der Finnen als auch aus dem Blickwinkel von anderen Nationalitäten behandelt.

Lewis (2005, 103) interessiert sich dafür, was jedes Land von sich selbst hält. Finnen beschreiben sich als schüchtern, zurückhaltend und kalt, aber sehr vertrauenswürdig. Sie sind nicht sozialfähig, denn sie haben keine Small-Talk-Kultur. Was die Sprachkenntnisse betrifft, können sie ihrer Meinung nach keine Sprachen oder sie sprechen sie nicht gern. Am Wochenende trinkt der typische Finne viel, geht oft in die Sauna und fühlt sich in der Natur wohl. (Lewis 2005, 103.)

³ Schneider, I. 1992. Zur Theorie des Stereotyps: Beiträge zur Film- und Fernsehwissenschaft. Köln, Wienand, s. 129-147.

⁴ Neale, S. 2000. Genre and Hollywood. Routledge.

Mikluha (1998, 148) hat untersucht, welche Stereotype und Beobachtungen andere Nationalitäten zur Bekräftigung der finnischen Stereotype haben. In ihrer Arbeit hat sie nicht spezifiziert, welche Nationalitäten an der Befragung teilgenommen haben, sie werden in dieser Arbeit also auch nicht genannt. Laut der Befragung halten Menschen aus anderen Kulturen Finnen für schweigsam, farblos, passiv, ernst und sachlich. Diese Beobachtungen haben sie besonders in interkulturellen Gespräch-situationen gemacht. Was Menschen aus anderen Kulturen an Finnen bewundern, sind ihre Vertrauenswürdigkeit, gute Sprachkenntnisse, die Überlebensfähigkeit in der Natur und der ausdauernde Fleiß beim Arbeiten, weshalb Finnen effektive Arbeitspartner sind. (Mikluha 1998, 146-150.)

Wenn man die Stereotype aus Sicht der Finnen mit dem Blickwinkel der Menschen aus anderen Kulturen miteinander vergleicht, ist zu erkennen, dass es viele Gemeinsamkeiten in der Charakterbeschreibung gibt. Sowohl Finnen als auch andere Nationalitäten halten Finnen für zurückhaltende, aber zuverlässige Menschen. Worüber sie sich auch einig sind, ist die Wichtigkeit der Natur, die den Menschen aus anderen Kulturen als Überlebensfähigkeit erscheint. Überraschend unterscheiden sich die Meinungen hinsichtlich der Sprachkenntnisse voneinander. Finnen halten sich für schlecht in Sprachen, während die übrige Welt sie bewundert. Obwohl Finnen behaupten, dass sie schlecht in Sprachen sind, haben die meisten Finnen neben anderen Sprachen besonders gute Englischkenntnisse (Internet 2).

3 INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION

Interkulturelle Kommunikation besteht aus verschiedenen Aspekten. Damit die Menschen sich gegenseitig verstehen und dem Mitmenschen gegenüber korrekt verhalten, müssen die interkulturellen Situationen erst einmal erkannt werden. In interkulturellen Kommunikationssituationen brauchen Menschen sowohl Sprachkenntnisse als auch interkulturelle Strategien, damit die Kommunikation erfolgreich ist.

In diesem Kapitel wird erstens die interkulturelle Kommunikation definiert, zweitens wird die kommunikative Kompetenz vorgestellt und drittens werden die Problemlösungsstrategien in der sprachlichen Produktion genannt.

Knapp (2004, 413) definiert die interkulturelle Kommunikation als unterschiedliche Kommunikationsgemeinschaften innerhalb einer Gesellschaft. Er betont die Bedeutung

der verschiedenen Gruppen in einer Gesellschaft und stellt die Wichtigkeit der Sozialfähigkeiten in seiner Definition nicht vor.(ebd.).

Maletzke (1996, 205) erweitert den Begriff in seiner Definition als Beziehungen, in denen die Beteiligten andere Alltagsverhaltensweisen, als sie gewohnt sind, erfahren. Er betrachtet die interkulturelle Kommunikation als eine soziale Aktion, in der die Beteiligten bemerken, dass ihre Verhaltensweisen sich voneinander unterscheiden (ebd.).

Beniers (2005, 22) betrachtet die interkulturelle Kommunikation als einen Prozess, an dem die kulturellen Verhaltensweisen zwischen den Beteiligten oft so anders sind, als woran sie gewöhnt sind, dass sie zu Missverständnissen oder gar Konflikten führen. Seiner Meinung nach können Gruppen so große Unterschiede zwischen Verhaltensweisen, Sprachen und Denkmustern haben, dass die interkulturelle Zusammenarbeit unmöglich ist.(ebd.).

Alle diese Definitionen sind relevant und beleuchten wichtige Seiten der interkulturellen Kommunikation. Die interkulturelle Kommunikation verwirklicht sich im sozialen Umgang mit Menschen mit verschiedenen Hintergründen. Wegen der fremden Verhaltensweisen, Denkmuster und Sprachen kann die Kommunikation manchmal anstrengend sein. In ihren Definitionen behandeln Knapp, Maletzke und Beniers die interkulturelle Kommunikation, aber sie erwähnen nirgendwo den Begriff kommunikative Kompetenz, die mit der interkulturellen Kommunikation Hand in Hand geht.

3.1 Kommunikative Kompetenz in der interkulturellen Kommunikation

Kommunikative Kompetenz hat eine wichtige Bedeutung bei der interkulturellen Kommunikation. Kommunikative Kompetenz fördert, unterstützt und verstärkt das Verständnis zwischen Kulturen. Sie besteht sowohl aus Sprachkenntnissen als auch aus Kulturkenntnissen, die in Strategien eingeteilt sind.

Kommunikative Kompetenz kann in vier Teile eingeteilt werden. Die erste Fähigkeit ist soziokulturelles Wissen, was die Kenntnisse über kulturelle Normen, Werte und Konventionen der Zielsprachkultur beinhaltet. (Thomas 1984, 227.) Oft kommen Missverständnisse daher, dass Fremdsprachler nicht genug Informationen über die unausgesprochenen Gesetze der Gesellschaft haben. Ein Beispiel dafür ist die Wahl von passenden Gesprächsthemen in der interkulturellen Kommunikation. In Deutschland ist

es nicht angebracht, wenn man seinen Gesprächspartner während der ersten Begegnung gleich nach der Höhe des Verdienstes oder der Anzahl der Kinder fragt, während diese Themen in China wirklich passend sind. Entsprechend ist es nicht geeignet in China bei einem gemütlichen Essen über fachliche Themen zu sprechen, während das in Deutschland normal ist. (Mikluha 1996, 120.)

Die zweite Fähigkeit der kommunikativen Kompetenz ist pragmalingualistisches Wissen. Darunter werden die Kenntnisse verstanden, die von Fremdsprachlern benötigt werden, um in einer Situation die Mitteilung des Gesprächspartners interpretieren und sich selbst richtig ausdrücken zu können. Missverständnisse in interkulturellen Kommunikationssituationen kommen in diesem Bereich wegen unseres inneren automatischen Interpretationsmusters, das wir in unserer Ausgangskultur gelernt haben und das wir dann versehentlich in der interkulturellen Kommunikation realisieren, oft vor. Komplimente und die Reaktionen auf Komplimente z. B. können sich von Land zu Land unterscheiden. Ein gutes Beispiel dafür ist wieder eine chinesisch-deutsche Situation. Aus Sicht der Chinesen ist das Akzeptieren eines Kompliments durch ‚Danke‘ arrogantes Verhalten. Stattdessen ist eine Antwort ‚Nein, Nein‘ eine passende Reaktion auf das Kompliment, was entsprechend in Deutschland als schlechtes Selbstwertgefühl interpretiert wird. (Günther 1989, 434.)

Diskursorganisatorische Fähigkeiten sind auch ein Teil der kommunikativen Kompetenz. Dazu gehören z. B. die Information über den Sprecher-Hörer-Wechsel, die Strukturierung des Gesprächs und Schweigephasen. (Günther 1989, 434.) Nach Salo-Lee und Winter-Tarvainen (1995, 81-107) unterscheidet sich die Gesprächskultur zwischen Finnen und Deutschen in der Weise, dass die Gesprächsregeln manchmal zu Konfliktsituationen führen. Im Vergleich zu Deutschen sind Finnen zurückhaltend und schweigsam, während die deutsche Gesprächskultur aktiv und sogar aggressiv ist. (ebd.)

Als Viertes gehört zu der kommunikativen Kompetenz grammatisches und lexikalisches Wissen, das die Sprachkenntnisse betrifft. Darunter wird verstanden, dass grammatisch richtig zu sprechen die Kommunikation zwischen Muttersprachler und Fremdsprachler verstärkt. Der Muttersprachler bekommt den Eindruck, dass der Gesprächspartner fachkundiger ist, als wenn er kein grammatisches Wissen hätte. Das lexikalische Wissen bezieht sich auf die Kenntnisse des Wortschatzes. Je größer der Wortschatz ist, desto besser kann der Fremdsprachler den Muttersprachler verstehen und sich ausdrücken. (Knapp 2004, 412.)

Je mehr interkulturelle Kompetenz ein Mensch hat, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass er z. B. in interkulturellen Geschäftsbesprechungen erfolgreich ist. Er kann sich in die betreffende Gesellschaft leichter integrieren, Freunde gewinnen und Arbeit finden. (Mikluha 1996, 5.)

3.2 Problemlösungsstrategien in der sprachlichen Produktion

Ein Teil der kommunikativen Kompetenz ist grammatisches und lexikalisches Wissen, das sich mit der Zeit in der Kommunikation mit Muttersprachlern entwickelt. Wenn man an die Grenze seiner Sprachkenntnisse kommt und einem ein Wort in der Zielsprache nicht einfällt, gibt es kommunikative Strategien, die nützliche Mittel sind um verstanden zu werden. In diesem Kapitel werden drei sprachliche Strategien anhand von Beispielen vorgestellt.

Wenn ein Wort in einer anderen als der Zielsprache gesagt wird, handelt es sich um Code-Switching. In jeder Sprache gibt es z. B. schwer übersetzbare Ausdrücke und Begriffe, die es nicht in anderen Sprachen gibt. Ein Beispiel dafür ist das finnische Wort ‚Sisu‘, das in anderen Sprachen keine Entsprechung hat. (Günther 1989, 442.)

Die zweite Strategie in der interkulturellen Kommunikation, um verstanden zu werden ist das Erfinden eines neuen Begriffs. Darunter wird verstanden, dass Fremdsprachensprecher ein neues verständliches Wort bilden. Ein Beispiel dafür ist ‚das Tee‘, was analog zum Begriff ‚das Café‘ gebildet sein könnte. Obwohl es das Wort im Deutschen gar nicht gibt, können Muttersprachler verstehen, was gemeint ist. (Günther 1989, 442.)

Die dritte Problemlösungsstrategie sind Paraphrasen. Das bedeutet, dass ein Wort, das dem Sprecher nicht einfällt mit anderen Wörtern umschrieben wird. Diese Strategie ist besonders beliebt, wenn die Gesprächspartner keine anderen gemeinsamen Sprachen sprechen. (Günther 1989, 442.)

Die Zusammenbenutzung sprachlicher Strategien verstärkt die interkulturelle Kommunikation und das gegenseitige Verständnis, wenn die Wörter der Sprecher nicht ausreichen. Neben den sprachlichen Problemlösungsstrategien ist Körpersprache auch ein Mittel, sich auszudrücken. Gefühle wie z. B. Freude, Trauer und Hunger haben universale Signale, die überall in der Welt verstanden werden. (Dörnyei 1997, 175.)

Wenn Menschen sich der Problemlösungsstrategien in der interkulturellen Kommunikation bewusst sind, kann ein unvollständiger Wortschatz sie nicht aufhalten. Gegenseitiges Verständnis ist immer möglich, wenn die Gesprächspartner nicht aufgeben.

4 MATERIAL UND VORGEHENSWEISE

Das Ziel dieser Arbeit ist zu untersuchen, welche finnischen Stereotype die deutsche Unterhaltungsindustrie verstärkt. Die Arbeit interessiert sich auch für die interkulturellen Fähigkeiten der Finnen und ihre Problemlösungsstrategien in der sprachlichen Produktion. Die Vorstellung des Untersuchungsmaterial ist in zwei Kapitel eingeteilt: In Kapitel 4.1 wird der Film *Machen wir's auf Finnisch* und in Kapitel 4.2 die Tatort-Folge *Tango für Borowski* vorgestellt. Kapitel 4.3 konzentriert sich auf die Stereotype des Materials und in Kapitel 4.4 werden die Beobachtungen zur interkulturellen Kommunikation des Materials dargelegt. Kapitel 4.5 stellt die benutzten Problemlösungsstrategien der Finnen vor.

4.1 Der Film *Machen wir's auf Finnisch*

Machen wir's auf Finnisch ist eine romantische deutsche Komödie, die von der finnischen Death-Metal-Band Rypeli erzählt. Die Band ist zu einem deutschen Wettbewerb eingeladen, aber als sie in Deutschland ankommt, erfährt die Band, dass die Verantwortliche Annika eine falsche Band aus Finnland bestellt hat. Trotz des Fehlers beginnt Annika die Zusammenarbeit mit der Band, die am Anfang schwierig ist. Die Band möchte eine Death-Metal-Band sein, während Annika versucht den Stil der Band zu ändern. Am Ende akzeptiert die Band die Änderung, damit sie bessere Möglichkeiten hat, den Wettbewerb zu gewinnen. Während der Zusammenarbeit verliebt sich Annika in ein Mitglied der Band. Der Film hat ein gutes Ende, denn die Band gewinnt den Wettbewerb und Annika geht mit ihr auf Tour.

Dieser Film erschien im Jahr 2008 und ist ab und zu im deutschen Fernsehen gelaufen. Deutsche haben den Film produziert, was bei der Untersuchung des Filmes von Interesse ist. Im Oktober 2008 hatte der Film auf den Hamburger Filmfestivals einen Preis gewonnen.

Bei der Untersuchung des Filmes wurden Beobachtungen zu finnischen Stereotypen angestellt. Der Film wurde drei Mal angeschaut und jedes Mal wurden Beobachtungen zu verschiedenen Aspekten der Stereotype angestellt: Charakterzüge, die Äußere

Erscheinung und Hobbies der Finnen. Während der Untersuchung erfährt man, wie Finnen in den Augen der Deutschen aussehen.

4.2 Die Tatort-Folge *Tango für Borowski*

Tango für Borowski ist die 761ste Folge, die zu der deutschen Krimiserie Tatort gehört. In der Folge arbeitet ein finnisch-deutsches Arbeitsteam an dem Mord eines Mädchens, der in Lappland geschieht. Als der deutsche Polizist Borowski erfährt, dass vielleicht ein deutscher Junge des Mordes schuldig ist, fährt er gleich nach Finnland. Als er in Helsinki ankommt, fährt er durch das ganze Land nach Lappland, wo er seinen finnischen Arbeitskollegen trifft. Auf Dienstreise läuft er durch den Wald um das Verbrechen aufzuklären und macht sich mit der finnischen Kultur vertraut. Am Ende des Filmes ist ein anderer finnischer Mann schuld an dem Mord.

Tango für Borowski lief erstmals im Jahr 2009 im deutschen Fernsehen. Die Folge wurde zusammen mit Finnen produziert und in der Folge spielen bekannte finnische Schauspieler wie Janne Hyytiäinen, Antti Reini und Turkka Mastomäki. In der Folge ist die Arbeitssprache zwischen den deutschen und finnischen Polizisten Deutsch, was exotisch für finnische Zuschauer ist.

Die Folge wurde drei Mal angeschaut und jedes Mal wurden Beobachtungen zu verschiedenen Aspekten angestellt. Beim ersten Anschauen wurden in der Folge finnische Stereotype gesucht, beim zweiten Durchgang wurden Beobachtungen zur interkulturellen Kommunikation zwischen Deutschen und Finnen gemacht und beim letzten Anschauen wurden die Problemlösungsstrategien der Finnen im Deutschen untersucht.

4.3 Stereotype im Material

In diesem Kapitel werden die Beobachtungen zu den Stereotypen im Material vorgestellt und in Verbindung mit dem Theorieteil analysiert.

In Kapitel 2.1 wurde festgestellt, dass die Unterhaltungsbranche die Stereotype in Filmen und Serien verstärkt. Finnen und andere Nationalitäten haben ungefähr ähnliche Ansichten darüber, wie Finnen sind.

Machen wir's auf Finnisch und *Tango für Borowski* verstärken und übertreiben sogar die finnischen Stereotype. Sie kommen in der Folge und in dem Film vor um die Zuschauer zu amüsieren und deshalb sind sie an der Oberfläche. Diejenigen, die von

Finnen nicht viel wissen, werden nach dem Film bzw. der Folge ein stereotypes Bild von ihnen haben, denn sie sind im Material deutlich zu erkennen.

Machen wir's auf Finnisch stellt die ganze Zeit Stereotype vor. Wenn Finnen in Deutschland ankommen, sind sie betrunken. Im Film trinken die Finnen oft und viel. In ihren Gesprächsthemen sprechen sie viel vom Alkohol und er gehört immer zu lustigen Abenden. Die Sauna ist auch ein Ort, wo Finnen sich entspannen. In der Sauna sitzen die Finnen immer nackt und ertragen die Hitze besser als andere Nationalitäten.

In dem Film sind die Finnen patriotisch. Sie schätzen das finnische Wesen in der Weise, dass es kein Wunder ist, wenn sie eine blau-weiße Unterhose tragen. Sie treiben finnischen Sport wie Gummistiefelweitwurf und Tango und sind stolz darauf.

Äußerlich sehen Finnen sogar schrecklich aus. Sie sind schwarz gekleidet, haben Tätowierungen und lange Haare. Sie sind groß, laut und schlagen sich. Sie sind direkt und ehrlich mit ihren Meinungen, aber vertrauenswürdig und gutherzig. Als das Mitglied der Band sich in Annika verliebt, sagt er ihr direkt, dass er mit ihr zusammen sein möchte. Auch in anderen Situationen sind Finnen direkt und lügen nicht.

Was der Film auch vorstellt, ist die Naturverbundenheit der Finnen. *Machen wir's auf Finnisch* vermittelt, dass Finnen in Bauernhäusern wohnen und keine Innentoiletten haben. Die größte Erwerbstätigkeit in Finnland ist die Holzindustrie und viele Finnen arbeiten als Landschaftsgärtner.

Wenn Deutsche beim ersten Treffen die Finnen fragen, ob sie Deutsch sprechen, sind Finnen bescheiden ihre Sprachkenntnisse zu loben. In Wirklichkeit sprechen sie fließend Deutsch.

Tango für Borowski vermittelt das Bild, dass Finnland nur aus Wäldern und Seen besteht. Finnen sind sehr naturverbunden und mögen viel Zeit am Sommerhäuschen und in der Sauna verbringen. Finnen gehen oft Tango tanzen. Hinsichtlich der Arbeitskleidung der Polizisten denken sie weder an Formalität noch Schönheit, sie schätzen also Bequemlichkeit, wenn sie im Wald dem Kriminellen nachlaufen.

Was *Tango für Borowski* auf dieselbe Weise wie *Machen wir's auf Finnisch* betont, sind die Deutschkenntnisse, die Vertrauenswürdigkeit und der Fleiß der Finnen beim Arbeiten (vgl. Kapitel 2.2).

Zwischen dem Film und der Folge gibt es keine großen Unterschiede hinsichtlich der finnischen Stereotype. *Machen wir's auf Finnisch* übertreibt die Stereotype auf lustige Weise, während die Stereotype in *Tango für Borowski* mit der Handlung der Folge verschmelzen.

4.4 Interkulturelle Kommunikation in *Tango für Borowski*

In diesem Kapitel werden die interkulturelle Kommunikation und die kommunikative Kompetenz der Finnen in der Folge *Tango für Borowski* behandelt. Diese Aspekte wurden in *Machen wir's auf Finnisch* nicht untersucht, weil alle Schauspieler im Film Deutsche sind. Wie schon früher erwähnt, benötigen Menschen, damit die interkulturelle Kommunikation erfolgreich ist, über das bestimmte Land sowohl Sprach- als auch Kulturkenntnisse (s. Kapitel 3).

Der finnische Polizist spricht gut Deutsch, aber sonst hat er wenig kommunikative Kompetenz und Wissen über die deutsche Gesprächskultur. Erst am Anfang erfährt man, dass der Finne kein gutes soziokulturelles Wissen (Kapitel 3.1) über die deutsche Kultur hat. Der finnische Polizist duzt den deutschen Polizisten, was in der deutschen Gesprächskultur nicht passend ist. In deutschsprachigen Ländern sind Menschen formal und siezen einander, wenn sie sich nicht gut kennen.

Pragmalingualistisches Wissen hat der finnische Polizist wenig. Der deutsche Polizist fragt den Finnen, ob er Familie hat und er bekommt die Antwort ‚Vater, Mutter und Schwester‘. Der Deutsche hat gemeint, ob der Finne eine eigene Familie hat. Das deutsche Interpretationsmuster unterscheidet sich von dem finnischen in einigen Denkweisen.

Was die diskursorganisatorischen Fähigkeiten betrifft, gibt es keine Probleme. Die Diskussion zwischen dem Deutschen und dem Finnen kommt gut voran und das Gespräch ist gut strukturiert. Manchmal hat der Finne etwas längere Schweigephasen in der Diskussion, weil das zu der finnischen Gesprächskultur gehört.

Der Finne hat gutes grammatisches und lexikalisches Wissen, was mit den Sprachkenntnissen verbunden ist. Er kennt den deutschen Kriminalitätsfachwortschatz und hat sonst keine Probleme Deutsch zu sprechen. Er spricht größtenteils fehlerlos Deutsch und die grammatischen Fehler, die er hier und da macht, haben keinen Einfluss auf das gemeinsame Verständnis.

Obwohl die kommunikative Kompetenz des Finnen nicht perfekt ist, verstehen sich der Deutsche und der Finne gut. Die kommunikative Kompetenz des Finnen braucht nicht gut zu sein, denn die ganze interkulturelle Kommunikation findet im finnischen Kontext statt.

4.5 Sprachliche Problemlösungsstrategien der Finnen in *Tango für Borowski*

Dieses Kapitel konzentriert sich auf die sprachlichen Problemlösungsstrategien der Finnen in *Tango für Borowski*. Die sprachlichen Aspekte im Film *Machen wir's auf Finnisch* wurden nicht untersucht, denn alle Schauspieler sind ursprünglich Deutsche. Wie schon im Theorieteil erwähnt (s. Kapitel 3.2), sind Problemlösungsstrategien nützliche Mittel, wenn der Wortschatz nicht ausreicht.

Was in *Tango für Borowski* auf der sprachlichen Ebene auffällig ist, ist die vielseitige Verwendung der Problemlösungsstrategien. In der Folge spricht der finnische Polizist Deutsch, was seine Fremdsprache ist. Wegen der Probleme auf der Wortschatzebene benutzt er sprachliche Problemlösungsstrategien, was die Kommunikation unterstützt.

Die am häufigsten benutzte Strategie sind Paraphrasen (s. Kapitel 3.2). Wenn der deutsche Polizist nicht weiß, wie das Wort auf Deutsch heißt, beschreibt er das, was er sagen will. Ein gutes Beispiel für Paraphrasen in der Folge ist die Beschreibung für Geschnetzeltes aus Rentierfleisch. Das Essen wird mit anderen Worten beschrieben: Essen aus Rentieren. Die Wörter wie Holzstatue und blauer Fleck werden auch umschrieben.

Der Finne benutzt auch Code-Switching. Viele Ausdrücke werden z. B. auf Finnisch gesagt, wenn sie nicht ins Deutsche übersetzbar sind. Ein Beispiel dafür ist der finnische Ausdruck ‚roua porsaan kotiin ajaa‘, was keine Entsprechung im Deutschen hat. Auch kulturabhängige Wörter wie ‚vasta‘ und ‚Tuonela‘ werden im Finnischen genannt. Der Finne sagt Schimpfwörter immer auf Finnisch.

Neben sprachlichen Problemlösungsstrategien benutzt der finnische Polizist auch Körpersprache, um verstanden zu werden. Körpersprache wird z. B. für Wörter wie ‚wiederbeleben‘ und um ‚die Ergebung‘ zu beschreiben benutzt.

In diesem Material wird die kommunikative Strategie Erfindung eines neuen Begriffs nicht benutzt. Die Wörter werden immer mit anderen Strategien umschrieben und dadurch verstanden.

5 SCHLUSSFOLGERUNG

Das Ziel dieser Arbeit war zu untersuchen, welche finnischen Stereotype die deutsche Unterhaltungsbranche verstärkt und wie sowohl die interkulturelle Kompetenz als auch die Verwendung der sprachlichen Problemlösungsstrategien der Finnen in dem gewählten Material zu sehen ist. Um diese Fragen zu beantworten, wurde die deutsche Komödie *Machen wir's auf Finnisch* und die Tatort-Serienfolge *Tango für Borowski* angeschaut und analysiert.

Weil das Material dieser Arbeit begrenzt und fiktiv ist, können keine Verallgemeinerungen über die gesamte deutsche Unterhaltungsbranche gemacht werden. Die Beobachtungen dieser Arbeit, gelten nur für das Material, das untersucht wurde. Um Verallgemeinerungen über die finnischen Stereotype in der gesamten deutschen Unterhaltungsbranche machen zu können, wären z. B. Interviews der Film- und Serienregisseure eine Weise, mehr wichtiges Untersuchungsmaterial zu bekommen.

Was aufgrund der Ergebnisse dieser Arbeit behauptet werden kann, verstärken die fiktiven Serien und Filme die Stereotype von Ländern und Nationalitäten. Aufgrund der Untersuchung des Filmes *Machen wir's auf Finnisch* und der Serienfolge *Tango für Borowski* können folgende Schlussfolgerungen gezogen werden: Finnen sind z. B. naturverbunden, direkt und vertrauenswürdig. Was Menschen an Finnen bewundern, sind ihre guten Sprachkenntnisse. Obwohl nicht alle Finnen gute kommunikative Kompetenz besitzen, haben Finnen trotzdem einen guten Ruf in der Welt.

Literaturverzeichnis

- Beniers, C. 2005. Managerwissen kompakt: Interkulturelle Kommunikation. München, Hanser Fachbuchverlag.
- Berg, C. 2002. Latino Images in Film. Stereotypes, Subversion and Resistance. Austin, University of Texas Press.
- Dąbrowska, J. 1999. Stereotype und ihr sprachlicher Ausdruck im Polenbild der deutschen Presse: eine textlinguistische Untersuchung. Tübingen, Gunter Narr Verlag.
- Dörnyei, Z. 1997. Psychological processes in cooperative language learning: Group dynamics and motivation. Honolulu, University of Hawaii Press.
- Frey, C. 1995. Die intrapersonelle Balance-Theorie im Führungsverhalten. Voraussetzungen für die Entwicklung von Führungspersönlichkeiten. Wiesbaden, Deutscher Universitäts Verlag.
- Günther, S. 1989. Interkulturelle Kommunikation und Fremdsprachunterricht. In: Info DaF: Informationen Deutsch als Fremdsprache/ Hrsg.: Deutscher Akademischer Austauschdienst in Zusammenarbeit mit dem Fachverband Deutsch als Fremdsprache. München, Iudicium Verlag.
- Knapp, K. 2004. Interkulturelle Kommunikation. In: Knapp, K., Antos, G., Becker-Mrotzek, M. & Deppermann, A. & Göpferich, S. & Grabowski, J. & Klemm, M., Villiger, C. (Hg.): Angewandte Linguistik. Tübingen, Francke.
- Lewis, R. 2005. Finland, cultural lone wolf. Yarmouth, ME, Intercultural Press.
- Maletzke, G. 1996. Interkulturelle Kommunikation, Zur Interaktion zwischen Menschen verschiedener Kulturen. Opladen, Westdeutscher Verlag.
- Mikluha, A. 1996. Työkulttuurit: avain menestykseen kansainvälisessä liiketoiminnassa. Tampere, Tammer-Paino Oy.
- Mikluha, A. 1998. Kommunikointi eri maissa. Gummerrus, Jyväskylä.
- Quasthoff, U. 1973. Soziales Vorurteil und Kommunikation – Eine sprachwissenschaftliche Analyse des Stereotyps. Frankfurt am Main, Athenäum Fischer Taschenbuch Verlag.
- Salo-Lee, L. & Winter-Tarvainen, A. 1995. Kriittiset tilanteet kulttuurien kohtaamisessa: suomalaisten ja saksalaisten opiskelijoiden näkökulma. In: Salo-Lee, L. (ed.) Kieli & Kulttuuri oppimisessa ja opettamisessa. Jyväskylän yliopisto, viestintälaitoksen julkaisuja 12.
- Schneider, D. 2004. The Psychology of Stereotyping. Distinguished Contributions in Psychology. Guilford Press, New York.
- Schweinitz, J. 2006. Film and Stereotype. A Challenge for Cinema and Theory. Oldenburg, Oldenburg Akademie Verlag.
- Thomas, J. 1984. Cross-Cultural Discourse as Unequal Encounter: Towards a pragmatic Analysis. University of Lancaster, Lancaster.

Internetquellen:

Internet 1: Offizielle Reise-Webseite von Finnland

Online: http://www.visitfinland.fi/wp-content/uploads/2015/04/Suomen_matkailu_ja_tulovirrat_2014.pdf?dl (17.4.2015)

Internet 2: Statisches Amt Finnland

Online: http://www.stat.fi/til/aku/2006/03/aku_2006_03_2008-06-03_kat_001_fi.html (17.4.2015)

